

Quartier 50 (Barmen-Mitte) , Stadtbezirk Barmen

Fläche: 0,53 qkm Bevölkerung: 5.146

1. Bevölkerungs- und Sozialdaten

Migrationshintergrund 2014 - 2017

	2014	2015	2016	2017
Personen ohne MH	1.973	1.941	1.920	1.859
Ausländer	1.586	1.730	1.825	1.899
Doppelstaatler	906	953	970	971
Deutsch mit MH	237	244	237	227
Deutsch, ausl. Geburtsort	69	75	66	67
U 18, mind. 1 Elternteil MH	107	119	116	123
Einwohner gesamt	4.878	5.062	5.134	5.146
Migration %	59,6 %	61,6 %	62,6 %	63,9 %

Nationalität 2017

Gesamt		Nur Nation 1		Deutsche u. weitere Nation	
Türkei	399	Griechenland	351	Polen	251
Griechenland	398	Türkei	211	Türkei	128
Polen	344	Syrien Arab. Rep.	191	Marokko	96
Syrien, Arab. Rep.	233	Polen	93	Irak	50
Marokko	138	Italien	84	Griechenland	47

Kinder nach Alter / Migration 2017

	0 bis U 3	3 bis U 6	6 bis U 12	12 bis U 18	18 bis U 21
ohne MH	21	15	50	42	48
mit MH	171 / 89,0 %	142 / 90,4 %	315 / 86,3 %	268 / 86,4 %	nicht erfasst

Familien mit minderjährigen Kindern 2017

Ehepaar, mind. 1 Kind	1.067
	20,7 %
Ehepaar, mind. 1 Kind und mind. 1 weitere Person	371
	7,2%
Lebensgemeinschaft, mind. 1 Kind	185
	3,6 %
Lebensgemeinschaft, mind. 1 Kind und mind. 1 weitere Person	24
	0,4 %
Bezugsperson, ohne Partner, mind. 1 Kind	305
	5,9 %
Bezugsperson, ohne Partner, mind. 1 Kind und mind. 1 weitere Person	109
	2,1 %

Familien mit minderjährigen Kindern / Migration 2017

Familien ohne MH	Familien mit MH	Anteil MH
65	327	83,4 %

Barmen-Mitte ist ein relativ kleines Quartier mit 5.146 Einwohnern als Mischform zwischen Kleingewerbe- und Wohnraum, hauptsächlich geprägt durch den Innenstadtbereich des Stadtbezirks Barmen. Daraus resultierend herrscht ein beengtes städtisches Wohnen ohne fußläufige Anbindung an Plätze oder Grünanlagen mit angemessener Aufenthaltsqualität vor. Im Vergleich zum gesamtstädtischen Wert ist die Migrationsquote und die Anzahl der Familien mit Migrationshintergrund erhöht, bei den Personen, die im SGB II Bezug stehen, beträgt die Erhöhung 50 %.

2. Problemlagen

Aufgrund der zentralen Lage in der Innenstadt sind nahezu keine sozialen Einrichtungen im Quartier vorhanden. Z.B. Migrantenorganisationen, die für Neuzugewanderte (470 Personen in den letzten 3 Jahren, was 9,13% der Gesamtbevölkerung im Quartier 50 ausmacht) häufig ein erster Anlaufpunkt sind, haben sich in Barmen-Mitte kaum angesiedelt. Damit fehlen im Bereich der Integrationsarbeit wichtige Akteure in diesem Quartier. Neuzugewanderte Personen, aber auch schon lange im Quartier wohnende Menschen, müssen sich an den sozialen Angeboten in anderen Quartieren orientieren. Die Situation rund um das Jugendcafé JiM, das am bisherigen Standort aufgrund von Schwierigkeiten mit Geschäftsleuten und Anwohner*innen nicht weiter betrieben wird, zeigt deutlich, dass es sehr viele Jugendliche in Barmen-Mitte gibt, die eine räumlich und personell gut ausgestattete Anlaufstelle benötigen, die den hohen Bedarf an niedrigschwelligen Angeboten, Sportmöglichkeiten, Beratung, etc. deckt. Darüber hinaus wird durch oben benannte Schwierigkeiten deutlich, dass in Barmen-Mitte die Akzeptanz der Anwesenheit von Jugendlichen sehr wenig ausgeprägt ist. Hier bedarf es dringend einer Auseinandersetzung mit allen Beteiligten, jedoch gibt es aufgrund der überschaubaren sozialen Landschaft hier auch keine Stadtteilkonferenz oder ähnliche steuernde Instrumente, die zur Verbesserung der Situation beitragen könnten.

3. Vorhandene Institutionen und Angebote

- **Pegah e.V.**, multikulturelle Selbstorganisation, Angebote im kulturellen Bereich, Hilfe zur Integration, überwiegend finanziert durch das Ressort 204
- **Katholische Familienbildungsstätte**, Beratung in den Bereichen Erziehung, Partnerschaft und Gesundheit
- **Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern durch FB 208.3**, 2x wöchentlich im Wuppertaler Hof
- **Bezirkssozialdienst 6**, Hilfe zur Erziehung
- **Sozialmobil der Tafel e.V.**, Essensausgabe am Johannes-Rau-Platz
- **Haus der Jugend Barmen**, Schwerpunktthema Kinder- und Jugendkultur
- **Mentor Lernhilfe und Sprachschule**, Sprachkurse für Flüchtlinge im Bereich Alphabetisierung und A1

Anhand der unter Punkt 1 aufgeführten Zahlen sowie der unter Punkt 2 ausgeführten Problemlagen lässt sich feststellen, dass die vorhandenen Angebote längst nicht mehr ausreichen, um den diversen prekären Problemlagen zu begegnen.